



HELMUT SCHMIDT
UNIVERSITÄT

Universität der Bundeswehr Hamburg

**Leitlinien
für die
HELMUT-SCHMIDT-UNIVERSITÄT
Universität der Bundeswehr Hamburg**

Beschlossen durch den Akademischen Senat am 13.02.2020 und am 09.04.2020

Ausgefertigt am 23.04.2020

Prof. Dr. Klaus Beckmann
– Präsident –

Forschung

Ist-Zustand

Bei etwa 120 Professuren an vier Fakultäten verfügt die HSU/UniBw H über ein breites Spektrum an wissenschaftlichen Disziplinen und vielfältige fachliche Vertiefungen. In den letzten Jahren hat sie deutlich an Forschungsstärke gewonnen. Dies zeigt sich insbesondere an der vermehrten Einwerbung kompetitiver Drittmittel und der gestiegenen Anzahl hochrangiger wissenschaftlicher Publikationen. Außerdem wurde die institutionelle Zusammenarbeit mit renommierten außeruniversitären Forschungseinrichtungen vertieft und die Grundlagenforschung gestärkt. Daneben wurde der Bereich anwendungsbezogener Forschung ausgebaut. Dies betrifft zum einen die Zusammenarbeit mit Ministerien und Behörden („Wissenschaftspartnerin des Bundes“) und zum anderen die Vernetzung der Universität innerhalb der Wissenschaftsregion Hamburg. Die HSU/UniBw H verfügt über eine gute, aber ausbaufähige Infrastruktur für die Forschung.

Grundsätze

Forschung ist Suche nach neuer Erkenntnis. Sie ist in ihren wissenschaftlichen Grundlagen universal: Forschung bedarf einer theoretischen Rahmung, Reflexion und einer nachvollziehbaren Methodik. Die unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen an der HSU/UniBw H besitzen verschiedene Forschungskulturen. Einigkeit besteht an der Universität, dass Forschung zwar auf verschiedene Weise, aber in allen Fakultäten auf hohem Niveau und stets in Anerkennung der Regeln guter wissenschaftlicher Praxis betrieben wird. Die HSU/UniBw H legt daher Wert darauf, dass die Forschungsbedingungen für alle ihre forschenden Mitglieder sach- und fachgerecht ausgestaltet werden, um produktive, erfolgreiche und ausgezeichnete Forschung zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk gilt dabei auch der fächerübergreifenden Zusammenarbeit.

Ziele

Kernziele für die Entwicklung der Forschung sind:

- Mitgliedschaft in der Deutschen Forschungsgemeinschaft,
- Erhöhung der Sichtbarkeit der HSU/UniBw H in der internationalen Forschungslandschaft durch wettbewerbsfähige Grundlagen- und Anwendungsforschung,
- Weiterer Ausbau von Forschungsk Kooperationen (insbesondere international),
- Gewinnen und Halten herausragender Fachvertreter/innen,
- Förderung herausragender Qualifikationsarbeiten,
- Verstärkung und Professionalisierung des Wissenschaftstransfers.

Lehre und Studium

Ist-Zustand

Aufgrund des Intensivstudiums, das in vier Jahren zum Masterabschluss führt und dessen Inhalte und Abschlüsse den anerkannten Standards ziviler Universitäten entsprechen, liegt das Betreuungsverhältnis zwischen Professorinnen und Professoren und Studierenden weit über dem Bundesdurchschnitt. Die hohe Präsenz der Lehrenden, das weitgehende Lernen in Kleingruppen und die kurzen Wege auf dem Campus schaffen die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium. Die Erfolgsquoten im Studium sind trotz Intensivstudiums mit denen anderer Universitäten vergleichbar.

Grundsätze

An die akademische Lehre und die Betreuung unserer Studierenden stellen wir hohe Ansprüche. Unser Grundprinzip ist die Einheit von Forschung und Lehre. Die Kompetenzentwicklung der Studierenden steht dabei im Mittelpunkt. Sie wird durch die Umsetzung des Kleingruppenkonzepts und die sehr guten Rahmenbedingungen an der HSU/UniBw H unterstützt.

Unsere Lehrenden wecken Neugier für ihr Arbeitsgebiet, fordern die Studierenden durch anspruchsvolle Inhalte, fördern ihre Leistungsbereitschaft sowie ihr Engagement und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Im Fokus steht die gezielte Ausbildung der Kritik- und Urteilsfähigkeit unserer Studierenden.

Durch interdisziplinäre Studienanteile zielen wir darauf, fächerübergreifend Wissen und Kompetenzen zu vermitteln. Fremdsprachenausbildung, die über das Sprachenzentrum der Universität angeboten wird, ist ein fester Bestandteil des Studiums.

Lehre lebt ganz besonders vom Engagement und der akademischen Freiheit der Studierenden. Dem steht in Intensivstudiengängen eine Verpflichtung zur Teilnahme an Lehrveranstaltungen nicht entgegen.

Ziele

In der Lehre an der HSU/UniBw H werden die Vorteile des Kleingruppenkonzepts konsequent genutzt und Umgebungen für selbstbestimmtes Lernen geschaffen. Ziel ist es, über alle Studiengänge hinweg die Studienabbruchquoten zu senken. Dazu streben wir gemäß der Empfehlung des Wissenschaftsrats (2015 und 2017) die Formulierung eines Leitbilds für die Lehre an der HSU an. Kernziele sind dabei:

- Steigerung des Anteils der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen durch gezielte Maßnahmen bei gleichbleibendem wissenschaftlichem Niveau des Studiums,
- Sicherstellung und kontinuierliche Verbesserung der Qualität der Lehre auf allen Ebenen,
- Förderung des Engagements und der Professionalisierung von Lehrenden in Studium und Lehre, u.a. bei der Entwicklung innovativer Angebote,
- Attraktivitätsgewinn sowohl für Lehrende als auch für Lernende durch eine stärkere Vernetzung und Internationalisierung der Lehre,

Leitlinien der HSU/UniBw H

- Förderung des Engagements, der Anstrengungsbereitschaft und des Interesses der Studierenden an der Lehre,
- Förderung der Möglichkeit zur Promotion für Absolventinnen und Absolventen.

Transfer

Ist-Zustand

Wissenschaftstransfer an der HSU/UniBw H erfolgt gegenwärtig weitgehend auf der Ebene der einzelnen Professuren. Gleichwohl wurde eine nennenswerte Anzahl von Drittmittelprojekten im Bereich der anwendungsorientierten Forschung eingeworben, und es hat einige beachtliche Ausgründungen gegeben. Beides erfolgte vor allem in den Ingenieurwissenschaften. Daneben erfolgt Forschungstransfer in den Bereich der Bundeswehr durch das Zentrum für technologiegestützte Bildung (ZtB), welches unter anderem den jährlichen Ausbildungskongress der Bundeswehr betreibt.

Grundsätze

Wissenschaftstransfer ist eine zentrale Aufgabe der HSU/UniBw H, welche nicht allein durch die einseitige Vermittlung oder Vermarktung von Forschung erfolgen kann, sondern einen Dialog mit interessierten Kreisen außerhalb der Universität voraussetzt. Dies reicht vom Träger Bundeswehr über andere öffentliche Einrichtungen in Europa und die Industrie bis hin zur Zivilgesellschaft. Dabei öffnet sich die Universität für Entwicklungen in der Gesellschaft, greift deren Impulse auf und strebt an, als Ort der Wissenschaft einen Rahmen für die Bewältigung ihrer Herausforderungen zu bieten. Die Universität fördert systematisch Ausgründungen und Entrepreneurship-Initiativen ihrer wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und entwickelt Plattformen, welche den genannten Dialog befördern.

Transfer speist sich aus den Forschungsaktivitäten der Fakultäten und wird organisatorisch durch den Bereich der Universitätsleitung unterstützt. Die Entwicklung der Methodik und Durchführung des Forschungstransfers kann auch in Ausschreibungen bestimmter Professuren zu einem Schwerpunkt der Tätigkeit erklärt werden.

Ziele

- Entwicklung einer Online-Plattform für den Dialog der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HSU/UniBw H mit der Zivilgesellschaft, dabei Vernetzung mit vergleichbaren Initiativen am Wissenschaftsstandort Hamburg,
- Beteiligung an Ausschreibungen für systematische Gründungsförderung,
- Förderung transdisziplinärer Ausgründungen unter Beteiligung der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften,
- Erhöhung der Sichtbarkeit der HSU/UniBw H als Ort der Wissenschaft in der Gesellschaft, insbesondere im Hamburger Raum.

Internationalisierung

Ist-Zustand

Die Internationalisierung des Studiums konzentriert sich derzeit überwiegend auf Auslandsaufenthalte von Studierenden. Jedes Jahr verbringen ca. 80 Studierende der HSU/UniBw H ein bis zwei Semester an einer der rund 50 ausländischen Partneruniversitäten. Viele Studierende absolvieren auch das in ihrem Studiengang vorgesehene Praktikum im Ausland. Im Bereich der Forschung bestehen zahlreiche internationale Kontakte, wobei diese zumeist auf bilateraler Ebene stattfinden. Diese internationalen Forschungs Kooperationen erfolgen in allen Teilen der Welt.

Grundsätze

Die Intensivierung der internationalen Vernetzung der HSU/UniBw H ist eines der wesentlichen Aktionsfelder für die nächsten Jahre. Wissenschaft ist in ihrem Kern transnational, sie wird im 21. Jahrhundert durch Prozesse in weltweiten Netzwerken und dynamischen Umfeldern geprägt, wobei lokale Knoten eine bedeutende Rolle spielen können („Glokalisierung“). Das verlangt von der Universität, sich als Teil einer global verstandenen wissenschaftlichen Gemeinschaft zu verstehen und diese aktiv zu gestalten. Diese Internationalisierung erfasst dabei nicht nur Forschung und Lehre, sondern auch die Verwaltung und den Studierendenbereich. Hinsichtlich der Forschung geht es um die Beteiligung der Universität an grenzüberschreitenden Forschungsverbänden und um die internationale Sichtbarkeit ihrer Mitglieder. Im Bereich der Lehre steht die Förderung des internationalen Austausches von Studierenden, Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Mittelpunkt. Voraussetzung ist ein attraktives Angebot und Umfeld für Akademikerinnen und Akademiker aus dem Ausland.

Ziele

Kernziele für die Internationalisierung der HSU/UniBw H sind:

- Erhöhung der Zahl ausländischer Studierender an unserer Universität, sowohl im Rahmen von Austauschprogrammen als auch als Teilnehmende für gesamte Studiengänge,
- Im Bereich des Studierendenaustausches Konzentration auf Fachbezug,
- Ausbau englischsprachiger Studiengänge,
- Intensivierung des internationalen Austausches im Bereich der Lehre, auch zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- Intensivierung der Aktivitäten im Bereich von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern,
- Verstärkung internationaler Forschungs Kooperationen,
- verstärktes Einwerben von Fördermitteln zur Einrichtung internationaler Forschungs Kooperationen,
- Förderung einer verstärkten Teilnahme an internationalen Tagungen.

Wissenschaftliche Weiterbildung

Ist-Zustand

Die HSU/UniBw H bietet sowohl akkreditierte Weiterbildungsstudiengänge als auch passgenaue wissenschaftliche Weiterbildungsprogramme insbesondere für externe Teilnehmende an. Die wissenschaftliche Weiterbildung und deren Qualitätssicherung wird an der HSU/UniBw H über das Zentrum für wissenschaftliche Weiterbildung (ZWW) organisiert. Die inhaltliche Gestaltung der Studiengänge wird von den Fakultäten verantwortet. Die Weiterbildungsstudiengänge werden von den fachlich zuständigen Professuren getragen, deren Beiträge bei Bedarf von externen Lehrbeauftragten ergänzt werden.

Grundsätze

Mit ihren Angeboten zum lebenslangen Lernen kommt die Universität dem gesetzlich vorgeschriebenen Weiterbildungsauftrag nach. Sie gewährleistet in ihren Weiterbildungsprogrammen einen hohen wissenschaftlichen Standard und hebt sich dadurch von anderen, insbesondere privaten, Weiterbildungsanbietern ab. Die weiterbildenden Studiengänge werden akkreditiert und orientieren sich sowohl am Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) als auch am Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR). Weiterbildende Studiengänge an der HSU/UniBw H verfolgen immer auch einen hochschulstrategischen Zweck und dienen insbesondere der Öffnung als Wissenschaftspartner des Bundes. Daher richten sich diese Angebote primär an institutionelle Partner.

Ziele

1. Berücksichtigung der hochschulstrategischen Ziele der Universität bei der Weiterentwicklung des Studienprogramms,
2. Konsequente Verfolgung der polyvalenten Verwendbarkeit von Modulen bei der Entwicklung des Weiterbildungsprogramms,
3. Ansprache auch von Zielgruppen, die über den engeren Bereich der Bundeswehr hinausgehen,
4. Regelmäßige Prüfung, inwiefern Studiengänge eine realistische Chance auf dauerhafte und kostendeckende Etablierung haben.

Qualifizierung und Nachwuchsförderung

Ist-Zustand

Die Mitglieder des Mittelbaus haben einen wesentlichen Anteil an den wissenschaftlichen Erfolgen der Universität und tragen erheblich zu Forschung und Lehre bei. Ihre Qualifikationen führen zu beruflichem Erfolg in zentralen Positionen in Wissenschaft, Wirtschaft, öffentlichem Dienst und auch der Bundeswehr.

Promotionen sind an eine Professur gebunden, ebenso die Weiterqualifikation. In der Regel sind die Stellen nach dem WissZeitVG befristet. Stellenumfang und Befristung des wissenschaftlichen Nachwuchses sind zwischen den Fakultäten heterogen. Diese Heterogenitäten, Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie unterschiedliche Lehr- und Prüfungsbelastungen führen zu struktureller Ungleichheit. Prüfungsbelastungen können Karrierehindernisse für den wissenschaftlichen Nachwuchs darstellen.

Die geringe Größe und der Status der HSU/UniBw H als wissenschaftliche Einrichtung in Trägerschaft des BMVg definieren dabei Herausforderungen für diese zentralen Aufgaben in Forschung und Lehre, für die die Mitarbeitenden zusätzlich qualifiziert werden müssen.

Grundsätze

Die HSU/UniBw H verschreibt sich der Förderung von Karrierechancen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf national und international vergleichbaren Standards. Eine wissenschaftliche Karriere soll sowohl hinsichtlich der Arbeitsbedingungen als auch der Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine attraktive Option sein. Die Universität sieht sich selbst in der Pflicht, insbesondere Frauen in allen Disziplinen zu fördern und für ihr wissenschaftliches Fortkommen Unterstützung zu leisten.

Zur nachhaltigen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses gehört die Ermöglichung eigenständiger Forschung und wissenschaftlicher Weiterqualifikation, deren Angebote grundsätzlich auf Freiwilligkeit beruhen, fakultätsübergreifend und/oder hochschulübergreifend sind, sowie die oben genannten Besonderheiten dieser Universität berücksichtigen.

Ziele

- Ausstattung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit attraktiven und langfristigen Arbeitsverträgen, auch mit Blick auf die Vereinbarkeit einer wissenschaftlichen Karriere mit der Familiengründung,
- Hochschuldidaktische Aus- und Fortbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Zugang zur wissenschaftlichen Weiterbildung,
- Ermöglichung der Einrichtung von Junior-Professuren in den Fakultäten,
- Stärkung des Angebots an Forschungsberatung, Förderung von Doktorandenkolloquien, Nachwuchstagungen und Workshops,
- Ausbau des Anteils der internen Forschungsförderung für eigenständige Projekte des wissenschaftlichen Nachwuchses,
- universitätsübergreifende und internationale Vernetzung der Doktorandenberatung und -betreuung,
- Aufwertung der Wertigkeit der Position der WiMa-Offziere innerhalb der Bundeswehr bzw. innerhalb der Bw-Personalplanung.

Universitätsgemeinschaft und -struktur

Ist-Zustand

Die HSU/UniBw H ist eine wissenschaftliche Hochschule der Bundesrepublik Deutschland nach Maßgabe des § 112 des Hamburgischen Hochschulgesetzes. Sie ist eine mitgliedschaftlich organisierte Einrichtung des Bildungswesens im Geschäftsbereich des BMVg, die ihre akademischen Angelegenheiten als Selbstverwaltungsangelegenheiten und in der von Art. 5 Abs. 3 des Grundgesetzes verbürgten Freiheit wahrnimmt.

Oberstes Gremium der akademischen Selbstverwaltung ist der Akademische Senat, der in allen die Universität als Ganzes berührenden akademischen Angelegenheiten von grundsätzlicher Bedeutung beschließt. Ihm arbeiten mehrere Senatsausschüsse zu.

Die Präsidentin bzw. der Präsident ist Vorsitzende bzw. Vorsitzender des Akademischen Senats und leitet und vertritt die HSU UniBw H nach innen und nach außen. Sie bzw. er ist Dienstvorgesetzte bzw. Dienstvorgesetzter der an der HSU/UniBw H tätigen Beamtinnen und Beamten sowie Vorgesetzte bzw. Vorgesetzter der Soldatinnen und Soldaten sowie der Beschäftigten in allgemein dienstlicher Hinsicht. In akademischen Angelegenheiten wird sie bzw. er durch die Vizepräsidentinnen bzw. Vizepräsidenten vertreten. Diesen kann sie bzw. er in deren Zuständigkeitsbereich Aufgaben zur ständigen Wahrnehmung übertragen.

In Verwaltungs- und Rechtsangelegenheiten ist die Kanzlerin bzw. der Kanzler ständige Vertreterin bzw. ständiger Vertreter der Präsidentin bzw. des Präsidenten. Sie bzw. er leitet die Verwaltung der HSU/UniBw H und ist Beauftragte bzw. Beauftragter für den Haushalt der Universität.

Die HSU/UniBw H dient der wissenschaftlichen Bildung insbesondere von Offizieranwärterinnen und Offizieranwärttern sowie Offizierinnen und Offizieren der Bundeswehr, so dass sich die Studierendenschaft vor allem aus Soldatinnen und Soldaten, zunehmend jedoch auch aus zivilen Studierenden zusammensetzt. Für die Wahrnehmung der truppendienstlichen Angelegenheiten der Soldatinnen und Soldaten weist die Organisation der HSU/UniBw H zusätzlich den Studierendenbereich auf, der durch einen Offizier geleitet wird.

Grundsätze

Die Universität bietet insbesondere Intensivstudiengänge an, die in vier Jahren zu einem Master-Abschluss führen. Sie versteht sich als Einheit aller Disziplinen und aller – zivilen wie soldatischen – Mitglieder. Bei der Gestaltung der Zukunft strebt sie eine interdisziplinäre Vernetzung sowie eine breite Beteiligung aller Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Mitarbeitenden, Studierenden und Soldatinnen und Soldaten des Studierendenbereiches an. Im Managementsystem der Universität wird auf ein angemessenes Verhältnis zwischen zentral zu verantwortender strategischer Profilbildung und dezentraler Selbststeuerung sowie der Selbstverantwortung der Fakultäten geachtet. Um die Handlungsfähigkeit der Fakultäten zu gewährleisten, wird auf eine angemessene Ausstattung, eine effiziente Nutzung von Ressourcen sowie eine begrenzte Zahl von Gremien geachtet.

Die HSU/UniBw H möchte die Identifikation ihrer Mitglieder mit der Universität verstärken, ihr Gefühl für die Universität intensivieren und die Teilnahme am Universitätsleben fördern. Sie sollen gerne Angehörige dieser Universität sein und miteinander an deren gemeinsamen Zielen arbeiten. Die Universität regelt die Grundsätze des Zusammenlebens auf dem Campus in geeigneten Ordnungen.

Ziele

Kernziele für die Weiterentwicklung der Universitätsgemeinschaft und Inneren Ordnung sind:

- Vorteile einer Campus-Universität intensiver nutzen und weiterentwickeln,
- Gelebte Gemeinschaft aktiver und ausgeschiedener Universitätsmitglieder weiter stärken,
- Akademische und wissenschaftliche Unabhängigkeit der Universität bewahren und ausbauen.

Gleichstellung und Diversität

Ist-Zustand

Für die ca. 3500 zivilen und militärischen Angehörigen der Universität ist gem. BGleiG und SGleiG jeweils eine gewählte, voll freigestellte zivile bzw. militärische Gleichstellungsbeauftragte mit eigenem Unterstützungspersonal zuständig. Für beide Bereiche werden regelmäßig aktualisierte Gleichstellungspläne erstellt.

Daneben hat der Akademische Senat einen eigenen Ausschuss für Chancengleichheit gebildet und eine Richtlinie zum Schutz vor Diskriminierung und Gewalt beschlossen. Auch beim Studentischen Konvent der HSU/UniBw H besteht eine Arbeitsgruppe für Gleichstellungsthemen.

Im wissenschaftlichen Bereich beschäftigen sich mehrere Professuren und Studiengänge mit Fragen der Diversitätsforschung. In den BA- und MA-Studiengängen (v.a. in GEISO, WISO und im ISA-Bereich) ist das Thema mit eigenen Modulen oder als Querschnittsthema verankert.

Grundsätze

Die HSU/UniBw H setzt sich auf allen Funktionsebenen – in Studium und Lehre, Forschung und Verwaltung - für personelle Vielfalt und Chancengleichheit, sowie für eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Dienst ein. Sie legt Wert auf einen fairen Umgang am Arbeits- und Studienplatz und fördert deshalb eine vertrauensvolle und respektvolle Zusammenarbeit ihrer Angehörigen und Gäste. Die Universitätskultur schafft die Voraussetzungen, um jeglicher Form von Diskriminierung und Gewalt entgegenzutreten, ihr vorzubeugen und Zivilcourage zu fördern. Eine offene, angstfreie, kollegiale und kameradschaftliche Arbeits- und Lernatmosphäre unterstützt nicht nur die Gesundheit und Zufriedenheit der Universitätsangehörigen, sondern fördert auch ihre Kreativität, Leistungsfähigkeit und folglich das innovative Potential der Universität. Somit bildet die gemeinsame Gestaltung eines toleranten, fairen und familienfreundlichen Arbeitsklimas für Beschäftigte und Studierende eine wichtige dauerhafte und nachhaltig zu gestaltende Querschnittsaufgabe der Hochschulentwicklung – auch, um die Universität als attraktiven Studienort und Arbeitgeber zu stärken. Die Universität versteht sich als familienfreundliche Hochschule und bezieht alle in unserer Gesellschaft gelebten vielfältigen Formen von Familie ein.

Ziele

- Sensibilisierung und Stärkung des Bewusstseins aller Universitätsangehörigen im Hinblick auf Gewalt und Diskriminierung (erkennen, reagieren, vorbeugen),
- Ausbau der Gender- und Diversitätsforschung und deren Vermittlung in der Lehre,
- Erstellen einer klaren Handlungsorientierung für Vorgesetzte zum Umgang mit und zur Vermeidung von Gewalt und Diskriminierung,
- Verankerung von Beratungs-, Beschwerde- und Interventionsstrukturen,

Leitlinien der HSU/UniBw H

- Weiterentwicklung flexibler Arbeitszeit- und Personalentwicklungsmodelle, welche an die unterschiedlichen Lebensphasen und -entwürfe der Angehörigen der Universität individuell angepasst werden können,
- Umsetzung der Verpflichtungen aus der Charta "Familie in der Hochschule" einschließlich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements und der Suchtprävention,
- Schaffen von familienfreundlicheren Rahmenbedingungen, um Universitätsangehörigen mit Familienpflichten eine lückenlose Teilhabe zu ermöglichen,
- personeller Ausbau der Gleichstellungs- und eines Familienbüros.